

16. 11. 1917

A

L 70000  
35  
1917  
16. 11. - 25. 11.  
Kypur. l  
Marktbl.  
16

## Die Approvisionnement im Kriege.

### Die gestrigen Detailmärkte.

Die knapp besetzten Wiener Lebensmittelmärkte haben sich bereits zu einer bestehenden Institution ausgebildet. Die Ursachen sind nicht einzig und allein die stark gelichteten Vorräte, sondern die abnormalen Witterungsverhältnisse haben die Neuzufuhren während der letzten Wochen zum Großteil ungünstig beeinflusst. Nachdem bereits ein Umschwung in der Witterung stattgefunden hat, sind die Aussichten für eine bessere und ausgiebigere Beschickung der Wiener Märkte wesentlich günstiger. — Wie gewöhnlich zwischen zwei fleischlosen Tagen, machte sich gestern in der Großmarkthalle für sämtliche Fleischsorten intensivere Nachfrage bemerkbar. Dieselbe konnte jedoch nur in Wildfleisch zum Teil

befriedigt werden. Beim Stand des Approvisionierungsvereines war Schweinefleisch galizischer Provenienz in größeren Mengen vorrätig. Hingegen ist das Angebot in Schaf- und Lammfleisch merklich im Abnehmen. Speziell in ersterem beginnt sich der Ausfall, nachdem der Schafmarkt in Sankt Marx seit Wochen nicht beschickt wird, empfindlich fühlbar zu machen. Die Preiserhöhung für Schafe auf dem gestrigen Strohviehmarkt dürfte am Samstag auch in der Großmarkthalle im Kleinhandel zum Ausdruck gelangen. Der Verkehr auf dem Geflügelmarkt ist unter dem Einfluß der verminderten Zufuhren sichtlich gehemmt. In Fischen blieb der Absatz bloß auf geringe Mengen von Karpfen und gesalzenen Seefischen beschränkt. Hingegen war die Auswahl in Wildbret reichlicher, da außer Hirschfleisch auch Hasen, Schnepfen und Kranzmetzavögel feilgeboden wurden. Rehe befinden sich bereits im Verkaufsverbot. Nach einem längeren Intervall wurden gestern 150 Kilogramm Speck auf den Markt gebracht. Zur vollständigen Bedarfsdeckung gelangten auch 600 Pakete Gemeindegemargin zur Ausgabe. Großer Andrang herrschte beim Verkaufsstand der säsierten Rindfleischwürste zu 5 K. pro Kilogramm. Auf Verfügung des Marktantes wurden die eingelangten 3900 Kilogramm Rindsummereien nur an Selbstverbraucher abgegeben. Der Großhandel blieb mangels ausreichender Zufuhren eng begrenzt. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich auf drei Waggons mit 82 Tonnen.

**Obst und Gemüse.** Mit Ausnahme der letzten Reste von Tiroler Edelware, die angesichts des hohen Preises für den Konsum nicht in Betracht kommt, stehen die Verkaufsstände auf dem Naschmarkt seit Wochen gänzlich leer. Auch in Zitronen haben die Zufuhren vollständig aufgehört. Südfrüchte fehlen überhaupt oder sind nur ganz spärlich vertreten.

**Der Gemüsemarkt** mußte nur mit importiertem Kohl und Kraut vorlieb nehmen, da die Gärtner sich auch gestern fern hielten. Ausländischer Kohl wurde im Preis erhöht und notierte K. 1.30 pro Kilogramm. Stark umlagert waren wieder die Sauerkraut- und Wurzelnverkaufsstände. Die Vorräte in Wurzeln, die anfangs total vernachlässigt blieben, beginnen sich zu lichten. In der Viktualienmarkthalle III sind die drei abislierten Waggons ausländisches Weißkraut eingelangt und fand dasselbe zum Preise von 64 bis 66 S. pro Kilogramm lebhaften Absatz.

**Butter und Eier.** Die Butterversorgung war auch gestern ziemlich günstig. Requirierte oberösterreichische Molkereibutter wurde zu K. 1.10 für 12 Delagramm und ausländische zu K. 1.42, respektive zu K. 1.44 für 12 Delagramm, abgegeben. Auf den Eiermärkten hielt die Knappheit auch gestern an.